

Der VgT sieht sich gezwungen, die Missstände auf dem Häslihof nun öffentlich zu machen

Im November 2015 besuchten wir zum ersten mal den Häslihof und freuten uns über dieses Pionierprojekt. Schon damals fielen uns gewisse Mängel bei der Kaninchenhaltung auf und wir machten U.B. darauf aufmerksam. Aber wir hatten auch Verständnis dafür, dass U.B. erst noch Erfahrungen sammeln musste und hatten den Eindruck, er wolle das Beste für die Kaninchen. Wir unterstützten deshalb den Häslihof, veröffentlichten in unserer Zeitschrift einen Bericht über ihn und machten Werbung.

In der Folge lernten wir U.B. dann näher kennen und stellten fest, dass er für konstruktive Kritik völlig unzugänglich ist und sofort abweisend bis aggressiv reagiert. Er hat immer für alles eine Erklärung, warum etwas so ist und nicht geändert werden muss. Damit hat er viele kritische Besucher getäuscht, denen jetzt die Augen aufgehen. Wir bekamen immer mehr Bedenken in Bezug auf sein aggressives, stures Verhalten und seinen Umgang mit den Tieren, vor allem in Bezug auf die hygienischen Verhältnisse (er mistet nie, wirft nur immer wieder neues Heu in die Unterstände der Kaninchen) und die Gesundheit der Tiere (sehr viele kranke Kaninchen, v.a. Kaninchenschnupfen) und eine hohe Sterberate, wie Ulrich Bichsel uns gegenüber im Frühjahr 16 selbst einräumte, als wir ihn dazu aufforderten, etwas gegen die Verbreitung des Kaninchenschnupfens zu unternehmen. Andererseits wollten wir den Häslihof nicht durch öffentliche Kritik gefährden und beschlossen im Juni 2016 intern, ihn künftig einfach nicht mehr zu empfehlen oder zu bewerben

Als Konsequenz besuchten wir den Häslihof nicht mehr. Deshalb erfuhren wir erst relativ spät von der weiteren negativen Entwicklung und dem Ausmass der zunehmenden Missstände. Die Häufung der Meldungen über Missstände, teilweise mit Fotos belegt, nahmen nun in den letzten Wochen aber ein Ausmass an, dass wir begannen, genauer nachzufragen. Es zeigte sich, dass wir die gemeldeten Missstände ernst nehmen mussten und auch die Informationen über das oft aggressive, drohende Verhalten von U.B. kritischen Besuchern gegenüber.

Anfangs April 2017 war für uns klar, dass wir es uns als Tierschutzorganisation nicht leisten können, länger passiv zu bleiben. Wir konfrontierten Ulrich Bichsel am 23. April 2017 schriftlich mit zwei der gravierenden Missstände, baten um eine Stellungnahme und boten unsere Hilfe bei der Lösung seiner Probleme an (siehe die beiliegende Dokumentation). Nicht überraschend kam postwendend seine Ablehnung. Da wir wussten, dass der Schweizer Tierschutz STS den Häslihof grosszügig finanziell unterstützt und damit dessen Existenz sichert, informierten wir den STS am

30. April 2017 über alle uns bekannte Missstände und baten um eine Stellungnahme. (Siehe die Missstände auf dem Häslhof im beigelegten Dokument.)

Für uns wurde klar, dass wir unsere Mitglieder, welche aufgrund unseres Artikels über den Häslhof dort Tiere abgegeben hatten oder Ulrich Bichsel finanziell unterstützen, nun über die Missstände informieren müssen. Gleichzeitig machten wir uns aber Sorgen darüber, wie der aggressive, gewaltbereite U.B. (er wurde deshalb zum Beispiel aus einem Kampfsport-Klub ausgeschlossen, wie er uns selber stolz erzählte) darauf reagieren würde und dass wir uns und unsere Tiere in Gefahr bringen könnten, falls sich U.B. rächen wollte. Wir wussten seit einiger Zeit, dass er Waffen und Sprengstoff besitzt. Als sich dann noch Personen bei uns meldeten, welche sich von U.B. ebenfalls bedroht fühlten, war für uns nun der Zeitpunkt gekommen, um auch diesbezüglich etwas zu unternehmen. Wir nahmen Kontakt mit der Polizei auf.

Nachdem wir erfuhren, dass der STS die Verantwortung für den Häslhof übernommen hat für die Zeit der Untersuchungshaft von U.B., schrieben wir dem STS am 2. Mai nochmals und schlugen vor, gemeinsam mit uns darauf hinzuwirken, dass der Häslhof in Zukunft nicht mehr unter alleiniger Verantwortung von U.B. weitergeführt wird. Leider hat der STS sich nicht kooperativ gezeigt und wie uns von diversen Personen gemeldet wurde, nach aussen hin kommuniziert, die Zustände auf dem Häslhof seien völlig in Ordnung und das Ziel sei, dass Ulrich Bichsel den Häslhof wieder übernehmen könne.

Wie es uns scheint, ist der STS einzig daran interessiert, die Missstände, die er bisher übersehen hat, zu vertuschen, um einen Imageschaden zu verhindern, weil er den Häslhof immer als Vorzeigeprojekt angepriesen hat. Weil sich die Situation zuspitzte, verlangten wir vom STS eine Stellungnahme bis am 4. Mai 17. Der STS liess diese Frist verstreichen, verweigerte uns eine Stellungnahme und jegliche Information, was auf dem Häslhof nun geht. Auch die Tierärztin von U.B., Isabelle Zulauf, zeigte sich völlig unkooperativ und reagierte nicht auf unsere Information über die Missstände.

Wir machen dem STS keinen Vorwurf, dass ihm die Missstände nicht aufgefallen sind. Auch viele Besucher haben U.B. vertraut und liessen sich von ihm täuschen. Auch wir selber schauten – rückblickend gesehen – viel zu lange zu, weil wir das Pionier-Projekt Häslhof nicht gefährden wollten. Aber eigene Fehler und ein dadurch entstehender Imageschaden dürfen niemals zu einem Grund werden, das Wohl von Tieren zu gefährden. Was wir dem STS jetzt vorwerfen ist sein Versuch, zur Verhinderung eines Imageschadens die gravierenden Missstände zu vertuschen und U.B. als lieben Tierfreund hinzustellen, dem man weiterhin vertrauen könne.

Gemäss der Medienmitteilung des STS inspiziert das Veterinäramt den Häslhof in den nächsten Tagen. Wir nehmen an, dass der STS einige der Missstände - insbesondere die unhygienischen Haltungsbedingungen - inzwischen beseitigen konnte. Sorgen machen wir uns aber um die vielen an chronischem Kaninchenschnupfen erkrankten Kaninchen auf dem Häslhof (siehe in der

Dokumentation die Bilder der vielen Kaninchen mit vereiterten Augen oder Näschen, welche uns besorgte Menschen zustellten, die ihr Kaninchen auf dem Häslhof in Obhut gegeben haben) und befürchten, dass viele inzwischen getötet wurden oder das Veterinäramt die Tötung veranlassen könnte, was für einen Gnadenhof absolut inakzeptabel wäre. **Wir appellieren dringend an den STS und an das Veterinäramt, die vielen an chronischem Schnupfen oder anderen Erkrankungen leidenden Tiere nicht zu töten.**

Wir haben selbst grosse Erfahrung mit Schnupfenkaninchen, haben wir im Laufe der Zeit doch immer wieder erkrankte Tiere bei uns aufgenommen. Obwohl chronischer Schnupfen bei Kaninchen nicht heilbar ist, können betroffene Kaninchen bei geeigneter Haltung, gesunder Ernährung und guter Pflege noch ein jahreslanges symptomfreies Leben führen. Sie auf einem Gnadenhof einfach zu töten, ist daher nicht akzeptabel!

Leider hat auch die Tierärztin von U.B., Isabelle Zulauf, grösstes Eigeninteresse, die Missstände zu vertuschen, da sie diese unverständlicherweise seit langem deckt. Wir befürchten deshalb, dass nun massenhaft Tiere „entsorgt“ werden. U.B. hatte damit ja bereits begonnen, indem er laut diverser Zeugenaussagen laufend an Kaninchenschnupfen erkrankte Tiere tötete - wie er Besuchern gegenüber sagte im Einverständnis mit seiner Tierärztin, welche von der negativen Entwicklung offenbar ähnlich überfordert war wie U.B selbst.

Das Veterinäramt kann nicht mehr durchsetzen, alles nur die für Kaninchen völlig untauglichen Mindestvorschriften der Tierschutzverordnung. In diesem Fall geht es jedoch um einen Gnadenhof, der allen Personen, die ihr Kaninchen dort abgeben, vertraglich ein sehr tierfreundliches Leben in Sicherheit für ihre geliebten Tiere garantiert. Daran sind die Zustände auf dem Häslhof zu messen, nicht an der Tierschutzverordnung, die auf weiten Strecken übliche Tierquälereien erlaubt (so zB die grausame Einzel- und Käfighaltung von Kaninchen).

Aus Sorge um die vielen erkrankten Kaninchen auf dem Häslhof und der Verharmlosung der gravierenden Missstände gegenüber besorgten Personen seitens des STS sind wir deshalb zum Schluss gekommen, dass nur öffentlicher Druck verhindern kann, dass zur Vertuschung der Missstände Kaninchen getötet werden und U.B. nach seiner Haftentlassung den Häslhof wieder mit alleiniger Vertantwortung übernehmen darf und es dadurch erneut zu derartigen Missständen kommen wird. Wir sehen uns deshalb nun dazu gezwungen, jetzt das volle Ausmass dieser Missstände öffentlich zu machen.

Im übrigen appellieren wir an den STS, den Häslhof für Paten und Menschen, welche ein Kaninchen auf den Häslhof gebracht hatten, ab sofort wieder zu öffnen, denn diese haben ein vertragliches Recht, ihre Tiere jederzeit zu besuchen! Wenn es keine Missstände zu vertuschen gibt, sehen wir nicht ein, warum man diesen Personen das Besuchsrecht weiterhin verweigert. Viele Leute haben uns in ihrer Verzweiflung kontaktiert und Bilder von ihren Kaninchen gesendet,

welche auf dem Häslihof leben, mit der Bitte zu überprüfen, ob es ihrem Tier gut geht, da sie keinen Einlass mehr in den Häslihof erhalten.

Die beiliegende Dokumentation zeigt die gravierenden Missstände auf, welche in letzter Zeit bekannt geworden sind. Es kommen seit der Verhaftung von U.B. laufend neue Meldungen von Missständen hinzu, da sich viele Menschen erst jetzt wagen, ihre Beobachtungen zu offenbaren.

Verein gegen Tierfabriken Schweiz VgT.ch